

Forschende wenden sich an die Öffentlichkeit

Annemarie Etter, UniPress-Herausgeberin von 1990 bis 2004, wählte zum Nachdruck in dieser Jubiläumsausgabe das Editorial von Nummer 77 (rechte Seite). Sie betont, dass sich Forschende über UniPress direkt an die Öffentlichkeit wenden können – etwa weil sie es als ihre Pflicht ansehen, die Hintergründe des Klimawandels aufzuzeigen.

Von Annemarie Etter

«Forschung und Wissenschaft an der Universität Bern» ist zugleich Untertitel und Programm der Publikation UniPress. Die Hefte sollen einen Eindruck vermitteln, was neben der Lehre, neben der Heranbildung junger Akademikerinnen und Akademiker an der Uni geleistet wird. Sie sind der ebenso wichtigen Aufgabe der Hochschule gewidmet: der Wissenschaft, die Wissen schafft.

UniPress wollte und will eine Plattform sein, von der aus Forschende sich an ein Lesepublikum wenden, das über ihren eigenen Fachzirkel hinaus reicht.

Verpönte Vereinfacher

Dies zu erreichen war in den frühen Neunzigerjahren nicht immer ganz einfach. Zum einen scheuten sich viele, die in der Forschung tätig waren, sich direkt an die Öffentlichkeit zu wenden. Die Popularisierung der eigenen Arbeit war in manchen Wissenschaftlerkreisen noch immer verpönt, und wer sich dazu hergab, wurde als

«terrible simplificateur» wahrgenommen. Zum anderen war es recht aufwändig, sich einen Überblick zu verschaffen, welche Institute welche Forschung betrieben. Man befand sich in den Anfängen des Internets, die Institute hatten noch keine Homepages, auf denen Forschungsschwerpunkte und Publikationslisten der Mitarbeitenden aufgeführt waren. Um an solche Informationen zu kommen, war, neben dem eingehenden Studium der Vorlesungsverzeichnisse und eventueller Forschungsberichte, der direkte Kontakt zu den einzelnen Instituten und jenen, die dort forschten, unerlässlich, allerdings auch menschlich und intellektuell bereichernd.

Vom Forschen zum Handeln

Auch Aussenstehenden war schon damals klar, dass die Klimaforschung an der Universität Bern einen wichtigen Schwerpunkt bildete, und noch erinnere ich mich recht gut an meine erste Begegnung mit Hans Oeschger. Bescheiden in der Art, aber ab-

solut klar und nachvollziehbar vermochte der weltweit renommierte Physiker im Gespräch den Inhalt und die globale Bedeutung seiner Forschungen darzulegen. Doch nicht nur das: Hans Oeschger wies mich ebenfalls auf Kollegen anderer Institute der Universität Bern hin, die sich der Klimaforschung verschrieben hatten und darin Bedeutendes leisteten. Er machte sich aber auch Sorgen darüber, dass die aus der Forschung gewonnenen Erkenntnisse, insbesondere, wo sie den von Menschen verursachten Wandel im Klima betrafen, zu wenig beachtet und nicht zum Anlass für entsprechendes Handeln genommen würden.

Dass die Klimaforschung ein wichtiges Thema in UniPress sein würde verstand sich von selbst, und es war darum geradezu ein Geschenk für die damalige Pressestelle, als sich der Klimatologe Heinz Wanner meldete mit dem Vorschlag, eine UniPress-Nummer dem Thema Klima zu widmen, zumal er selbst es übernahm, die entsprechenden Autoren zu kontaktieren (siehe Text rechts). Das umfangreiche Heft fand denn auch viel Beachtung und wurde oft nachbestellt.

Natürlich waren das Klima und sein Wandel keineswegs das einzige Thema, das zu jenen Zeiten im UniPress zur Sprache kam. An einer Volluniversität lassen sich eine Menge Projekte aufspüren, die das menschliche Wissen auf je ganz andere Weise bereichern und die es wert sind, einem weiteren Publikum zur Kenntnis gebracht zu werden. Für die Redaktion war dies abwechslungsreich und oft spannend und die Forschenden waren zumeist gerne bereit, über ihre Arbeit zu berichten.

Diese Publikation der Universität verdient es, viele weitere Jahre zu bestehen, oder in der Sprache, die einst *Lingua franca* an allen Universitäten war: *UniPress vivat, crescat, floreat ad multos annos!*

Kontakt: Prof. em. Dr. Annemarie Etter,
info@annemarie-etter.ch

Prof. Dr. Annemarie Etter, geboren 1939, war in den Jahren 1990 bis 2004 Vorsteherin der Pressestelle (ab 1998 Stelle für Öffentlichkeitsarbeit) der Universität Bern. In dieser Funktion war sie verantwortliche Herausgeberin der UniPress-Ausgaben 65 bis 123. Etter erlangte 1961 an der Universität Genf das Übersetzerinnendiplom für Französisch, Englisch und Deutsch, 1977 an der Universität Zürich das Lizentiat in Indischer Philologie, Englischer Literatur und Geschichte der englischen Sprache. Anschliessend lehrte und forschte sie am Indogermanischen Seminar der Universität Zürich. An der Universität Bern hielt sie ab 1992 als Privatdozentin Vorlesungen in Sanskrit für Sprach- und Religionswissenschaftler. Im Jahr 2000 wurde sie zur Honorarprofessorin ernannt.



© Annemarie Etter

Klima

Reden Sie auch noch über das Wetter? Eine unverfänglichere Einleitung zu einem Gespräch gibt es nicht. – Oder gab es nicht bis vor wenigen Jahren! Heute gehen Sie bereits ein Wagnis ein, wenn Sie an einem warmen und sonnigen Sommertag zu einem Unbekannten eine Bemerkung über den herrlichen Tag machen. Sie riskieren dabei eine Lektion über die Ozonbelastung der Luft und die Sünden all jener, die daran schuld sind. Sollten Sie gar noch dem Rauchen frönen, müssen Sie erfahren, dass Sie wesentlich mitschuldig sind am Elend der gesamten Menschheit und ihrer Umwelt. Nun ist Ihre gute Laune gründlich vermisst, und es bleibt Ihnen nur noch die Erleichterung darüber, dass wir nicht mehr in der Zeit der Hexenprozesse leben.

Wurden noch vor einigen Jahren die unterirdischen Atomversuche der Sowjets für jedes Erdbeben und jeden aussergewöhnlichen Hagelschlag verantwortlich gemacht, so hat man heute dafür andere Sündenböcke gefunden. Diese werden eifrig verteufelt und gebrandmarkt, nur einen eigenen Handlungsbedarf können die Ankläger zumeist nicht ausmachen. Dabei ist es wesentlich, dass wir über unsere Umwelt reden. Denn Veränderungen sind eingetreten, Entwicklungen haben sich angebahnt, die unsere eigene Zukunft und diejenige unserer ganzen Spezies gefährden. Von den Ursachen aber sind viele – allzu viele – anthropogen, von Menschen erzeugt. Hier ist es auch Sache der Menschen, erneut einzugreifen. (Un-)heiliges Pathos und Hysterie sind dabei nutzlos, gar kontraproduktiv. Es gilt allein, die Fehler deutlich zu erkennen, die möglichen Korrekturen anzubringen – dies aber ohne faule Kompromisse und bevor es zu spät ist.

Für die Existenz aller Lebewesen bedeutungsvoll und teilweise durch den Menschen beeinflusst ist das Klima. Aber nur schon über den gegenwärtig häufig diskutierten Treibhauseffekt sind die Vorstellungen oft mehr als vage. Dies nicht ohne Grund: Die Faktoren, die zu diesem

Effekt beitragen, sind zahlreich und weitgehend interdependent.

Mit Heft 77 legen wir unseren Lesern eine Reihe von Artikeln vor, die alle das Thema «Klima» als Schwerpunkt haben.

UNI PRESS ist dem Klimaforscher Heinz Wanner, Ordinarius am Geographischen Institut, zu grossem Dank verpflichtet. Nicht nur hat er dieses Heft angeregt. Er war es auch, der alle seine Kolleginnen und Kollegen an der Uni Bern, die sich in ihren Forschungen ebenfalls mit Fragen des Klimas befassen, für die Mitarbeit an diesem Heft mobilisiert hat. Sie demonstrieren uns, wie viele Disziplinen, an die man auf Anhieb gar nicht denkt, sich dem Studium dieser Probleme widmen.

Die in diesen Bereichen Tätigen betrachten es als ihre Pflicht, ihre Erkenntnisse, welche die ganze Menschheit so unmittelbar berühren, über den eigenen Fachbereich hinaus publik zu machen.

Dies ist aber gar nicht immer so einfach. Fachzeitschriften sind für die entsprechenden Fachleute gedacht und daher rein

sprachlich Aussenstehenden oft kaum verständlich. Andere Medien sind – aus durchaus vertretbaren Gründen – weitgehend den Journalisten als Autoren und Mediatoren vorbehalten. Organe, in denen sich Forscher direkt an ein Laienpublikum wenden können, sind gar nicht leicht zu finden.

An der Universität Bern versucht UNI PRESS ein Forum zu bieten, wo diese Form der direkten Information der Öffentlichkeit durch die Forschung möglich wird. An den Leser stellt dies durchaus gewisse Ansprüche, da zwar im Sprachlichen auf Allgemeinverständlichkeit Wert gelegt wird, ohne aber im Fachlichen allzu grosse Vereinfachungen in Kauf zu nehmen.

Wir hoffen, dass es uns mit diesem Klima-Heft gelingt, unseren Lesern wertvolle Einblicke zu geben in ein Thema, das gleichzeitig so alltäglich und so ungeheuer komplex ist.

Annemarie Etter

Erschienen in: UniPress Nr. 77, Juni 1993

ZUM LESEN VORGELEGT

Von den Pionieren zum Schwerpunkt: Vergangenes und Gegenwärtiges zur Berner Klima- und Atmosphärenforschung. Seite 4

Paläoklimastudien: Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung aus der Klimavergangenheit. Seite 7

Die Rolle des Ozeans: Der Ozean ist ein wichtiger Teil des Klima- und Umweltsystems. Seite 12

Zur Klimadynamik der Alpen: Wetterlagen, Schnee- und Gletscherstudien erklären alpine Klimaprozesse. Seite 22

Stratosphärisches Ozon: Berner Physiker beteiligen sich an internationalen Messexperimenten. Seite 32

Regionale und lokale Luftverschmutzung: Prozessstudien an der Grenzfläche Luft-Boden eröffnen Intensivstudien. Seite 38

Klimaveränderung: Wie reagiert die Vegetation? Mit Feldexperimenten und Modellen wird der Einfluss von Klimaveränderungen auf verschiedene Pflanzen untersucht. Seite 44

Luftschadstoffe und Lunge: Was geschieht mit Partikeln, die eingeatmet werden? Seite 50

Heute sind die Probleme universal: Ein Rundgespräch über die Klimaforschung an der Universität Bern mit Hans Oeschger und Bruno Messerli. Seite 56

UNI PRESS		Druck und Inserate Stämpfli + Cie AG Haltstrasse 7, 3012 Bern Tel. 031/27 66 66
Nr. 77	Juni '93	Ercheinungsweise: einmal jährlich, nächste Nummer Oktober 1993
Verantwortliche Herausgeberin: Präsidentin der Universität Bern PD Dr. Annemarie Etter/ Fred Geiselmann		Adressänderungen Bitte direkt unserer Vertreibsstelle melden: BUNO, Vertrieb UNI PRESS, Elfingerstr. 1 3001 Bern
Titelbild: Christine Blaser		Auflage: 13 000 Exemplare
Redaktionsadresse: Schlösslistrasse 5, 3008 Bern Tel. 031/65 80 44 od. 65 45 80		

KLIMA

Reden Sie auch (noch) über das Wetter? Eine unverfänglichere Einleitung zu einem Gespräch gibt es nicht. – Oder gab es nicht bis vor wenigen Jahren! Heute gehen Sie bereits ein Wagnis ein, wenn Sie an einem warmen und sonnigen Sommertag zu einem Unbekannten eine Bemerkung über den herrlichen Tag machen. Sie riskieren dabei eine Lektion über die Ozonbelastung der Luft und die Sünden all jener, die daran schuld sind. Sollten Sie gar noch dem Rauchen frönen, müssen Sie erfahren, dass Sie wesentlich mitschuldig sind am Elend der gesamten Menschheit und ihrer Umwelt. Nun ist Ihre gute Laune gründlich vermisst, und es bleibt Ihnen nur noch die Erleichterung darüber, dass wir nicht mehr in der Zeit der Hexenprozesse leben.

Wurden noch vor einigen Jahren die unterirdischen Atomversuche der Sowjets für jedes Erdbeben und jeden aussergewöhnlichen Hagelschlag verantwortlich gemacht, so hat man heute dafür andere Sündenböcke gefunden. Diese werden eifrig verteufelt und gebrandmarkt, nur einen eigenen Handlungsbedarf können die Ankläger zumeist nicht ausmachen.

Dabei ist es wesentlich, dass wir über unsere Umwelt reden. Denn Veränderungen sind eingetreten, Entwicklungen haben sich angebahnt, die unsere eigene Zukunft und diejenige unserer ganzen Spezies gefährden. Von den Ursachen aber sind viele – allzu viele – anthropogen, von Menschen erzeugt. Hier ist es auch Sache der Menschen, erneut einzugreifen. (Un-)heiliges Pathos und Hysterie sind dabei nutzlos, gar kontraproduktiv. Es gilt allein, die Fehler deutlich zu erkennen, die möglichen Korrekturen anzubringen – dies aber ohne faule Kompromisse und bevor es zu spät ist.

Für die Existenz aller Lebewesen bedeutungsvoll und teilweise durch den Menschen beeinflusst ist das Klima. Aber nur schon über den gegenwärtig häufig diskutierten Treibhauseffekt sind die Vorstellungen oft mehr als vage. Dies nicht ohne Grund: Die Faktoren, die zu diesem Effekt beitragen, sind zahlreich und weitgehend interdependent.

Mit Heft 77 legen wir unseren Lesern eine Reihe von Artikeln vor, die alle das Thema «Klima» als Schwerpunkt haben.

UNI PRESS ist dem Klimaforscher Heinz Wanner, Ordinarius am Geographischen Institut, zu grossem Dank verpflichtet. Nicht nur hat er dieses Heft angeregt. Er war es auch, der alle seine Kolleginnen und Kollegen an der Uni Bern, die sich in ihren Forschungen ebenfalls mit Fragen des Klimas befassen, für die Mitarbeit an diesem Heft mobilisiert hat. Sie demonstrieren uns, wie viele Disziplinen, an die man auf Anhieb gar nicht denkt, sich dem Studium dieser Probleme widmen.

Die in diesen Bereichen Tätigen betrachten es als ihre Pflicht, ihre Erkenntnisse, welche die ganze Menschheit so unmittelbar berühren, über den eigenen Fachbereich hinaus publik zu machen.

Dies ist aber gar nicht immer so einfach. Fachzeitschriften sind für die entsprechenden Fachleute gedacht und daher rein sprachlich für Aussenstehende oft kaum verständlich. Andere Medien sind – aus durchaus vertretbaren Gründen – weitgehend den Journalisten als Autoren und Mediatoren vorbehalten. Organe, in denen sich Forscher direkt an ein Laienpublikum wenden können, sind gar nicht leicht zu finden.

An der Universität Bern versucht UNI PRESS ein Forum zu bieten, wo diese Form der direkten Information der Öffentlichkeit durch die Forschung möglich wird. An den Leser stellt dies durchaus gewisse Ansprüche, da zwar im Sprachlichen auf Allgemeinverständlichkeit Wert gelegt wird, ohne aber im Fachlichen allzu grosse Vereinfachungen in Kauf zu nehmen.

Wir hoffen, dass es uns mit diesem Klima-Heft gelingt, unseren Lesern wertvolle Einblicke zu geben in ein Thema, das gleichzeitig so alltäglich und so ungeheuer komplex ist.

Annemarie Etter

Das Editorial auf Seite 3 von UniPress Nr. 77, Juni 1993